

## Rist, Johann: Betrachtung der Ewigkeit (1637)

1 O Ewigkeit, du Donnerwort,  
2 O Schwert, das durch die Seele bohrt,  
3 O Anfang sonder Ende!  
4 O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,  
5 Ich weiß für großer Traurigkeit  
6 Nicht, wo ich mich hinwende.  
7 Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,  
8 Daß mir die Zung' am Gaumen klebt.  
9 Kein Unglück ist in aller Welt,  
10 Das endlich mit der Zeit nicht fällt  
11 Und ganz wird aufgehoben;  
12 Die Ewigkeit hat nur kein Ziel,  
13 Sie treibet fort und fort ihr Spiel,  
14 Läßt nimmer ab zu toben,  
15 Ja, wie mein Heiland selber spricht,  
16 Aus ihr ist kein' Erlösung nicht.  
17 O Ewigkeit, du machst mir bang,  
18 O Ewig, Ewig ist zu lang',  
19 Hie gilt fürwahr kein Scherzen.  
20 Drum, wenn ich diese lange Nacht  
21 Zusamt der großen Pein betracht',  
22 Erschreck' ich recht von Herzen.  
23 Nichts ist zu finden weit und breit  
24 So schrecklich als die Ewigkeit.  
25 Was acht' ich Wasser, Feur und Schwert?  
26 Dieß alles ist kaum nennenswert,  
27 Es kann nicht lange dauern:  
28 Was wär' es, wenn gleich ein Tyran,  
29 Der funfzig Jahr kaum leben kan,  
30 Mich endlich ließ vermauren?  
31 Gefängnis, Marter, Angst und Pein  
32 Die können ja nicht ewig sein.  
33 Wenn der Verdammten große Qual

34 So manches Jahr, als an der Zahl  
35 Hie Menschen sich ernähren,  
36 Als manchen Stern der Himmel hegt,  
37 Als manches Laub das Erdreich trägt,  
38 Noch endlich sollte währen:  
39 So wäre doch der Pein zuletzt  
40 Ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.  
41 Nun aber, wenn du die Gefahr  
42 Viel hundert tausend tausend Jahr  
43 Hast kläglich ausgestanden  
44 Und von den Teufeln solcher Frist  
45 Ganz grausamlich gemartert bist,  
46 Ist doch kein Schluß vorhanden!  
47 Die Zeit, so niemand zählen kan,  
48 Die fänget stets vom neuem an.  
49 Ligt einer krank und ruhet gleich  
50 Im Bette, das am Golde reich  
51 Recht fürstlich ist gezieret,  
52 So hasset er doch solchen Pracht  
53 Auch so, daß er die ganze Nacht  
54 Ein kläglichs Leben führet;  
55 Er zählet aller Glocken Schlag  
56 Und seufzet nach dem lieben Tag.  
57 Ach, was ist das? Der Höllen Pein  
58 Wird nicht wie Leibeskrankheit sein  
59 Und mit der Zeit sich enden;  
60 Es wird sich der Verdamten Schar  
61 Im Feur und Schwefel immerdar  
62 Mit Zorn und Grimm ümwenden,  
63 Und dieß ihr unbegreiflichs Leid  
64 Sol währen bis in Ewigkeit!  
65 Ach Gott, wie bist du so gerecht,  
66 Wie strafest du die bösen Knecht'  
67 Im heißen Pfuhl der Schmerzen!  
68 Auf kurze Sünden dieser Welt

69 Hast du so lange Pein bestellt.  
70 Ach, nim dieß wol zu Herzen  
71 Und merk auf dieß, o Menschenkind:  
72 »kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.«  
73 Ach, fliehe doch des Teufels Strick,  
74 Die Wollust kan ein' Augenblick,  
75 Und länger nicht, ergetzen;  
76 Dafür wilt du dein' arme Seel',  
77 Hernachmals in des Teufels Höhl'  
78 Hin zur Vergeltung setzen!  
79 Ja, schöner Tausch, ja wol gewagt,  
80 Das bei den Teufeln wird beklagt!  
81 So lang ein Gott im Himmel lebt  
82 Und über alle Wolken schwebt,  
83 Wird solche Marter wahren.  
84 Es wird sie plagen Kält' und Hitz',  
85 Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz  
86 Und sie doch nie verzehren;  
87 Dann wird sich enden diese Pein,  
88 Wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.  
89 Die Marter bleibet immerdar,  
90 Als anfangs sie beschaffen war,  
91 Sie kan sich nicht vermindern;  
92 Es ist ein Arbeit sonder Ruh',  
93 Sie nimt an Klag' und Seufzen zu  
94 Bei jennen Satanskindern.  
95 O Sünder, deine Missethat  
96 Empfindet weder Trost noch Rat!  
97 Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf,  
98 Ermuntre dich, verlornes Schaf,  
99 Und bessre bald dein Leben!  
100 Wach auf, es ist doch hohe Zeit,  
101 Es komt heran die Ewigkeit,  
102 Dir deinen Lohn zu geben;  
103 Vielleicht ist heut der letzte Tag;

104 Wer weiß noch, wie man sterben mag?  
105 Laß doch die Wollust dieser Welt,  
106 Pracht, Hoffart, Reichtum, Ehr' und Geld,  
107 Dir länger nicht gebieten;  
108 Schau an die große Sicherheit,  
109 Die falsche Welt und böse Zeit  
110 Zusamt des Teufels Wüten;  
111 Vor allen Dingen hab in Acht  
112 Die vorerwähnte lange Nacht.  
113 O du verfluchtes Menschenkind,  
114 Von Sinnen toll, von Herzen blind,  
115 Laß ab, die Welt zu lieben!  
116 Ach, ach, sol denn der Höllen Pein,  
117 Da mehr denn tausend Henker sein,  
118 Ohn' Ende dich betrüben?  
119 Wo lebt ein so beredter Mann,  
120 Der dieses Wort aussprechen kan?  
121 O Ewigkeit, du Donnerwort,  
122 O Schwert, das durch die Seele bohrt,  
123 O Anfang sonder Ende!  
124 O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,  
125 Ich weiß vor großer Traurigkeit  
126 Nicht, wo ich mich hinwende.  
127 Herr Jesu, wenn es dir gefällt,  
128 Eil' ich zu dir ins Himmelszelt.

(Textopus: Betrachtung der Ewigkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49331>)